

Vom Traum zum... eigenen Unternehmen

Autor(en): **Lohner, Irene**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **95 (1997)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-951004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geburtsstätte Muttenz

Vom Traum zum.....

Fünf Hebammen wollten nicht nur von Freiberuflichkeit träumen, sondern wagten den Schritt zum Handeln: die Geschichte eines Erfolgs.

Irene Lohner

FEBRUAR 1990: Fünf Hebammen gehen schwanger mit demselben Traum: Sie möchten ein geburtshilfliches Betreuungssystem anbieten, das eine Ergänzung zur herkömmlichen Haus- oder Spitalgeburt darstellt, sie wollen selbständig und freischaffend sein, ein Team bilden, damit für jede die Vertretung für Freizeit und/oder bei Überbelastung garantiert ist. Vier der Kolleginnen kennen sich zum Teil über Jahre hinweg; eine Kollegin kommt neu dazu. Zwei verfügen über ausschliesslich klinische Erfahrung, zwei arbeiten sowohl spitalintern (Teilzeit) als auch spitalextern. Eine Kollegin macht seit sechs Jahren Hausgeburtshilfe. Zwei der Initiantinnen sind eifrige Kongressbesucherinnen (SHV, ICM, WHO usw.), wissen darum, in welche Richtung sich Hebammengeburtshilfe entwickeln wird, und verfügen zudem über mehrjährige Erfahrung in Berufs- und Verbandspolitik.

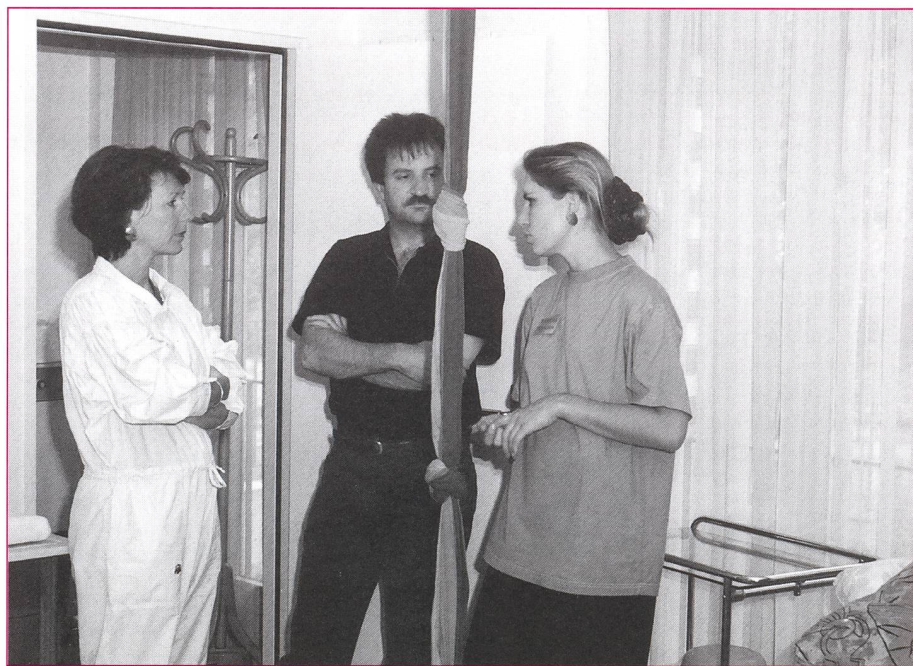
Schrittweise Verwirklichung

Erster Schritt: Wir kontaktieren Ärzte, stellen ihnen unser Projekt vor und klären eine mögliche Zusammenarbeit. Ein Allgemeinpraktiker, drei Gynäkologen und zwei Pädiater sichern uns ihre fachliche Unterstützung zu.

Zweiter Schritt: Wir informieren die Sanitätsdirektion Baselland über unser Vorhaben. Welche rechtlichen Grundlagen sind erforderlich zur Eröffnung und Betreuung eines Geburtshauses? Wir erfahren, dass als einzige Auflage jede Mitarbeiterin über eine kantonale Bewilligung zur freien Berufsausübung verfügen muss.

Dritter Schritt: Wir suchen Räumlichkeiten und haben Glück. Auf das erste Zeitungsinserat hin erhalten wir in Muttenz an der Stadtgrenze von Basel verkehrsgünstig gelegene Räume angeboten, die sich noch im Umbau befinden. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit zur Mitsprache beim Ausbau: Wir sorgen für genügend Nasszonen und

und nicht im Handelsregister eingetragen werden müssen. Vom Treuhänder lassen wir uns in finanziellen Angelegenheiten beraten und beschaffen uns ein Startkapital von 50 000 Franken. Diese Mittel brauchen wir zur Möblierung der 3½-Zimmer-Erdgeschoss-Wohnung und den Kauf von medizinisch-technischen Geräten (CTG, Pho-



Das Gespräch mit zukünftigen KlientInnen legt den Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Lavabos, für den Einbau eines Ausgusses, für leicht zu reinigende Bodenbeläge und lassen zusätzliche Steckdosen anbringen. Schliesslich bestimmen wir die Farben der Wände usw.

Vierter Schritt: Mit einem Juristen erarbeiten wir einen Vertrag, in dessen Rahmen wir fünf Hebammen eine sogenannte *einfache Gesellschaft* bilden

totherapielampe, Sterilisator usw.) sowie von Instrumenten.

Fünfter Schritt: Öffentlichkeitsarbeit. *Gebären soll wieder Kultur werden*, so lautet das Credo unserer Geburtsstätte und Hebammengemeinschaft, so auch der Titel unserer Informationsbroschüre, die wir eigenhändig gestaltet haben. Der Inhalt gibt Auskunft über unser

• eigenen Unternehmen

Angebot: Schwangerschaftsvorsorge ab etwa 20. SSW (Kontrolle und Beratung), Geburtsvorbereitung, Geburtshilfe (wahlweise zu Hause oder in der Geburtsstätte) und Wochenbettpflege im Heim der Mutter. Eine Kollegin erteilt zudem Mütterberatung in vier verschiedenen Gemeinden. Diese Prospekte verschicken wir an Spitäler und Fachpersonen zum Auflegen. Zum Eröffnungsapéro laden wir Hebammenkolleginnen und die Ärzteschaft der umliegenden Spitäler und Praxen ein, ebenso Vertreterinnen unseres Berufsverbandes sowie Delegationen kantonaler und kommunaler Behörden. Wir veranstalten einen Tag der offenen Tür, zu dem wir mittels Zeitungsinserat die breite Öffentlichkeit einladen, gleichzeitig verfassen wir ein Pressecommuniqué für die Medien. Dies erwies sich in der Folge als sehr wirksam, erreichten uns doch während der letzten Jahre zahlreiche Anfragen von Radio und Presse für Interviews und Reportagen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass wir innert weniger Monate unsere Träume tatkräftig realisierten und mit der Eröffnung der ersten schweizerischen Geburtsstätte am 14. September 1990 eine sichere *Wandlung durch Handlung* stattgefunden hat.

Erfahrungen und Ergebnisse

Seit der Gründung haben sich in der Geburtsstätte verschiedene äusserliche Veränderungen vollzogen: Am 1. September 1993 bezogen wir grössere Räumlichkeiten, was uns unter anderem den Einbau einer Gebärdwanne und eines breiten Betts erlaubte. Dieser Umzug wurde über die Presse und einen

Tag der offenen Tür in der Bevölkerung bekanntgemacht. Die Geburtenzahlen steigen, bei BenutzerInnen sowie in Fachkreisen wächst der Bekanntheitsgrad. Wir erfahren, dass wir den richtigen Weg zur richtigen Zeit eingeschlagen haben.

September 1995: fünfjähriges Jubiläum der Geburtsstätte Muttentz! Unser Tag der offenen Tür wird wiederum ein Riesenerfolg. Bunte Ballone mit der Aufschrift *Geburtsstätte Muttentz – am Anfang des Lebens* fliegen zum blauen Himmel, fröhliche Familien, Freunde, ehemalige und zukünftige Klientinnen geniessen zusammen mit dem glücklichen Hebammenteam (Gratis-)Souvlaki. Am Abend zuvor haben wir die Ärzteschaft der umliegenden Spitäler und die uns zuweisenden Praxen zum stillvollen Apéro gebeten. Und sie kamen, beglückwünschten uns zum Erfolg, sagten uns ihre Unterstützung zu – mit einem Satz: Wir fühlten die grosse Anerkennung und Akzeptanz in Fachkreisen. Die Geburtsstätte Muttentz ist fest etabliert.

Uns selbst zum Geschenk gemacht haben wir ein Signet oder Logo, welches jetzt auch den neuen Prospekt und unseren Briefkopf verschönert.



Geburtsstätte

Das Signet der Geburtsstätte: Symbol für Offenheit und Geborgenheit zugleich.

Geburtenzahlen und Entwicklungstendenz

Seit Anfang 1991 bis Ende 1996 hat das Hebammenteam der Geburtsstätte Muttentz 2200 mal Geburtshilfe geleistet. Interessant ist die Beobachtung, dass der Hausgeburtenanteil während der letzten fünf Jahre mit etwa $\frac{1}{4}$ der Gesamtgeburtenzahl konstant bleibt. Die Geburtenzahlen in der Geburtsstätte selbst nehmen jährlich um 10–12% zu.

Mit der Gründung der Geburtsstätte Muttentz und der Verbreitung der Geburtshausidee in der ganzen Schweiz haben auch hierzulande freipraktizierende Hebammen den Sprung zur beruflichen Selbständigkeit in der Hebammengeburtshilfe geschafft und die Möglichkeit erhalten, ein eigenes Unternehmen zu führen. Die Wichtigkeit der Vernetzung aller Geburtshäuser haben die damaligen wie die heutigen Initiantinnen erkannt und sich schon 1992 zur Interessengemeinschaft Geburtshäuser Schweiz (IGGH-CH) zusammengeschlossen. Im gleichen Jahr erfolgte die Aufnahme ins europäische Netzwerk zur Förderung der Geburtshäuser mit Sitz in Berlin, wo die Schweizer GH eine Vertreterin im Vorstand haben. Auf nationaler wie europäischer Ebene treffen sich GH-Vertreterinnen vier- bis fünfmal jährlich zum Austausch und zur Fortbildung.

Die Hand, die die Wiege bewegt, bewegt die Welt – mit diesem Zitat von Gertrud von le Fort möchten wir alle Kolleginnen ermuntern zur Bewegung – oder machmal braucht's auch ein Rütteln, ein Aufrütteln. ◀